

CHANCE FÜR ANDERES

Der Garten im Klimawandel

Der Klimawandel ist im Garten angekommen. Zunehmende Sommerhitze und anhaltende Trockenperioden bedeuten für viele Gewächse grossen Stress. Es gilt, die Pflanzbeete der Zukunft neu zu denken und vermehrt auf Arten zu setzen, die mit längeren Durststrecken umzugehen wissen.

Text Olivier Zuber



Die zunehmend veränderten Klimabedingungen mit langen und heissen Trockenperioden in den Sommermonaten stellen Gartenfreundinnen und Gartenfreunde vor grosse Herausforderungen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Der Klimawandel zeichnet sich auch im Garten deutlich ab. Die Standortbedingungen verändern sich mehr und mehr. Da, wo der Boden einst durch regelmässige Niederschläge immer leicht feucht war, zeigt er sich nach längerer Durststrecke plötzlich trocken wie Beton. Wie können und sollen wir auf diese Veränderungen reagieren? Auf Gärtnern und die damit verbundenen Freuden muss deshalb sicher niemand verzichten. Doch es lohnt sich, auf die sich verändernden Gegebenheiten einzugehen, indem man vermehrt auf Pflanzen setzt, die robust und ausdauernd sind und nicht gleich den Kopf hängen lassen, wenns mal längere Zeit heiss und trocken ist.

Trockenheitskünstler

Maja Tobler, Landschaftsarchitektin und Mitbegründerin des Gartenateliers Domat/Ems, rät, über den Tellerrand zu

← Es gilt, die Gartenbeete «klimatauglich» zu machen und auf Pflanzen zu setzen, die mit den veränderten Bedingungen zurechtkommen. (Foto: Raquel Sandoval Photography)



↑ Die Weinraute ist eine Trockenheitskünstlerin. (Foto: Justugly, pixabay.com)

blicken und sich für Inspirationen in vergleichbaren Klimazonen rund um die Welt umzuschauen. Interessant könnte es beispielsweise sein, Pflanzenarten aus den südamerikanischen Anden in die Beete zu integrieren oder mit Arten zu experimentieren, die im Mittelmeergebiet zu Hause sind. Allgemein brauche es vermehrt Tests und Versuche von anerkannten Forschungsinstituten, um die Eignung verschiedener Gewächse als «Klimapflanzen» zu ergründen. Um solche Projekte vermehrt lancieren zu können, sei auch die Unterstützung der öffentlichen Hand gefragt, so Maja Tobler. Grosses Potenzial sieht die Gartengestalterin und Pflanzplanerin beispielsweise in den verschiedenen Wermutarten und -sorten (Artemisia), in Pflanzen wie der Weinraute (Ruta), verschiedenen Wolfsmilch- oder Brandkrautarten (Phlomis). Sie alle haben die Fähigkeit, auch mit anhaltender Trockenheit umgehen zu können. Es kann sich überdies lohnen, in den Blumenrabatten vermehrt Kleinsträucher zu integrieren. Dank ausgedehntem

Wurzelsystem können sie das Wasser auch aus tieferen Bodenschichten holen.

Regenwassermanagement

Längerfristig wird es nicht ausreichen, nur die Auswahl der Pflanzen zu überdenken. Der Garten der Zukunft braucht einen ganzheitlichen Blick. Zum nachhaltigen, naturnahen Gärtnern gehört es auch, das Regenwasser in die Überlegungen miteinzubeziehen. Für einen naturnahen Kreislauf setzt man, wo immer möglich, auf sicherfähige Beläge und verzichtet auf das Anlegen von Schottergärten, die sich in der Sommersonne aufheizen und zusätzliche Wärme an die Umgebung abstrahlen. Stattdessen begrünt man die Flächen vielfältig mit Blütenstauden, Sträuchern und Bäumen. Ebenso sorgen berankte Pergolen und begrünte Fassaden für ein ausgeglichenes Mikroklima. Anfallendes Regenwasser von den Dachflächen lässt sich in aufgestellten Regentonnen oder noch besser in unterirdischen Tanks

sammeln. So sorgt man für Hitzeperioden vor und kann das Wasser dann nutzen, wenn es dringend nötig ist. Maja Tobler ruft dazu auf, die anstehenden Gartenveränderungen positiv zu sehen. «Es ist keine Katastrophe, sondern auch eine Chance für Anderes, Neues», findet sie. «Aufhalten lassen sich die Prozesse nicht, aber mit nachhaltigem Tun können wir einen sinnvollen Umgang damit finden.»

Autor Olivier Zuber ist Landschaftsarchitekt und Inhaber der Gartenbaufirma Zuber Aussenwelten in Domat/Ems. In seiner täglichen Arbeit setzt er sich für die Förderung der Gartenkultur ein. Er ist Mitbegründer des Gartenateliers Domat/Ems.
Online www.aussenwelten.ch
www.gartenatelier.org

Buchtipps Geniessen statt Giessen. Trockenheitstolerante Gärten gestalten. Annette Lepple, Ulmer Verlag, ISBN 978-3-8186-1044-9